

Marek STACHOWSKI (Kraków)

NOTIZEN ZUR SCHORISCHEN UND TSCHULYMISCHEN ETYMOLOGIE*

I. Schorische Etymologien

abanat 'Schuld' (ŠR 13; vgl. šor. *abanat-yn-* 'Schulden machen' in RŠ 21) = leb. *abanat* '1.Schuld; 2.Schuldner' (Radl. I 623) = tel. *amanat* 'Schuld' (Radl. I 644) = kirg. *amanat* 'anvertrautes Pfand, Gut [...] (ebd.) = jak. *amanāt* 'Geisel' << ar. 'amānat 'anvertrautes Gut, Depositum' (StachM AEJ 127, Nr. 4).

amdara 'Schatulle, Kästchen' (ŠR 16) ~ *aptyra* 'große Kiste, Kasten' (Radl. I 616) = sag. kojb. *aptyra* id. (ebd.) = tuv. *aptara* id. (TR 64) < mo. *abdar(a)* 'trunk, chest' (Lessing 4); in Rass. MBZ fehlt šor. *amdara*. – Vgl. unten *kaptyra*.

argüt 'Quecksilber' (ŠR 17). – Schon die Vokalsequenz *a-ü* weist auf Entlehnung hin: < *(a)rkut' < russ. *rtut'* id. – Wir haben es bei diesem Wort mit vier Lautprozessen zu tun; es sind nämlich: [a] die Dissimilation: *t-t* > **k-t* (> *g-t*), vgl. unten *kadyraš*, ein Wort, das zeigt, daß die Dissimilation möglicherweise in einem sibir.-russ. Dialekt stattgefunden hat; [b] die Metathese des Palatalisierungselementes: *-ut'* > *-üt'*; [c] die *a*-Prothese vor dem *r*-Anlaut; diese ist vermutlich keine tü., sondern eine russ. Prothese; wie mir nämlich E. Helimski freundlicherweise mitteilt, hat z.B. das russ. Adjektiv *ržanoj* 'Roggen-' in den sibir.-russ. Dialekten auch die Nebenform *aržanoj*; somit darf **arkut'* schon für den lehngelenden sibir.-russ. Dialekt angesetzt werden; eine solche Lautvariante konnte ich zwar in den sibir.-russ. Dialekten nicht finden, vgl. jedoch folgende Ural-russ. Belge: *artut'* (Filin 1: 279) ~ *ortut'* || *ortjut'* (ebd. 23: 346) id.; [d] der vierte Prozeß, d.h. die Sonorisierung **ark-* > *arg-* läßt sich gut durch den šor. Systemzwang erklären, da das Šor. die *rk*-Gruppe

*Für die Diskussion sowie zahlreiche Hinweise und konstruktive Fragen möchte ich an dieser Stelle Frau M. Pomorska meinen herzlichen Dank aussprechen.

- nach velaren Vokalen nicht duldet (während nach palatalen Vokalen sowohl *-rg-* als auch *-rk-* vorkommen kann, z.B. *ürgäk* 'Männchen' vs. *ärkä* 'Liebkosung, Zärtlichkeit').
- artynčyk** 'Last, Bürde' (ŠR 17) < **artynč* 'Beladen (?)', Ladung (?)' < **art-* 'beladen, bepacken, aufbürden, belasten'. — Für die Erklärung der mtü. Lautvariante *arč-* id. braucht (gegen ÈSTJa I 180) kein *t ~ č-*Wechsel angenommen zu werden, denn *arč-* < **art-i-*. Da im Tü. **art-y-* zu erwarten wäre, während *art-i-* eine typisch mongolische Form ist (> heut. mo. *ači-* 'to load, to burden', Lessing 8; zum Schwund des vorkonsonantischen *-r-* im Mo. s. Ramst. I 123f.), darf in *arč-* ein mo. Lehnwort gesehen werden.
- čanmar** 'Hose' (ŠR 61). — Zusammen mit tel.-alt. *šalbyr* id. geht dieses šor. Wort letzten Endes auf pers. *šalvār* id. zurück und es ergänzt somit die Beispiele in StachM APT 251, § 2.17. Die Vermittlersprache war vermutlich das Mo.: moL. *šalbur* (~ xlx. *šalbūr ~ šalbar*) > kirg. *šalbar* id. (Vlad. M 337f.; Lessing 750a; MD 378). — Vgl. unten *šaravara*.
- čarbak** 'Säge' (RŠ 63b) ~ *čarbäk* id. (ŠR 61) < **jarmak* < **jār-* 'zerschneiden, trennen' (ÈSTJa IV 135) + **-mak*. — Ist *-ä-* statt *-a-* in ŠR 61 ein Druckfehler? Es scheint für die Variante *čarbäk* keine lautliche Erklärung zu geben; eine Palatalisierung wäre höchstens direkt nach *j-* möglich gewesen, wie in mittelkipč. *järma* 'Holzscheit' = kirg. *ğarma* id. (Berta 437 und Anm. 2381).
- čorug** 'Grützbrei' (ŠR 64). — Das Wort gehört sicher mit šor. *čora-* 'umrühren' (ebd.) und aujg. *jor* 'Grützbrei' (Radl. III 420) zusammen. All die Belege gehen auf einen Stamm **jor* zurück, und dieser weiter auf **jör*. Das **jör* ist nun seinerseits eine Folgeform von **jogur*, d.h. aujg. *jor* 'Grützbrei' < **jör* < **jogur* (wohl < **jog* > ttü. *yoğ* 'dickflüssig', ÈSTJa IV 209, obwohl eine denominale Nominalbildung auf *-r* staunen läßt), šor. *čorug* id. < **jörug* < **jogurug* < **jogur-* (ÈSTJa IV 207-209) + *-ug*. Problematisch ist das šor. Verb *čora-*, da es sowohl ein denominales, als auch ein deverbales (vgl. z.B. *sark-* vs. *sarga-* sub *sargaš*) Derivat sein kann.
- čulat** 'Bach, kleiner Fluß' (ŠR 64). — Zu diesem Wort wurden schon 1928 Bedenken angemeldet: „sag. schor. *čulat* 'Bach', das möglicherweise für *čulaq* verhört ist" (Bang.Gab. 252, Anm. 1). Die Zweifel sind in der Tat berechtigt, denn es gibt im Tü. eigentlich kein *-at-* Suffix, dafür aber ein sehr wohl bekanntes Suffix *-ak*, vgl. aujg. *jul-ak* 'Bächlein' (ebd.) < *jul* 'Bach'. Das Wort kommt aber auch in anderen Quellen mit *-t* vor (Dyr. 13, § 10; ŠR 64) und es weist auch die Diminutivform *čuladak* 'Bächlein' (Dyr. 32) auf, so daß wir es hier ganz gewiß mit keinem Hörfehler zu tun haben. — Die Türksprachen kennen jedoch ein anderes Suffix, und zwar *-yt* (s. Erdal I 308ff.), das manchmal (allerdings sehr selten) als *-at* erscheint, so z.B. in bšk. *ül-ät* 'Seuche' (Šč. MI 173). Möglicherweise ist also *čulat* eine *-at-* Ableitung von *čul ~ jul* 'Bach'. Spricht das *-a-* statt *-y-* im Suffix dafür, daß es im Šor. ein (offensichtlich relativ junges)

Lehnwort aus dem Kipč. ist? Nicht zu vergessen ist auch die Tatsache, daß *-yt* normalerweise ein deverbales Suffix ist, während *čulat* vom Nomen **jul* abgeleitet wurde.

kadyraš 'Heft' = tuv. *kydyrāš* id. < russ.dial. *ketrat'* ~ *kitrat'* (= russ.lit. *tetrad'*) id., mit der Adaptation des russ. palatalen *-t'* zu **-č* > *-š* (Pom. RLT 94, 97); vgl. auch šor. *kiliš* 'Schlüssel' (Dyr. 257, § 13) < russ. *ključ* id., šor. *kalaš* 'Art Gebäck' (Dyr. 278) < russ. *kalač* id. – Zu *k-t* < *t-t* vgl. oben *argüt*.

kalabuk 'Tauben' (ŠR 21) < russ. *golubók*, Dimin. < *gólub'* id. – Wegen des Vokalismus der Mittelsilbe im Šor. muß ein **kalybúk* oder **kalabúk* als Übergangsstufe angenommen werden.

kapyra 'Koffer' (ŠR 22). – Das Wort ist entweder eine Weiterentwicklung von **kapyrga* (Clark WRJ 184f.) oder es resultiert aus der volksetymologischen Kreuzung von šor. (< mo.) *aptyra* 'Kiste, Kasten' (s.o. *amdara*) mit šor. *kap* 'Sack' (= trkm. *gāp* 'Behälter' < **kā-p*; vgl. jak. *xā* id. sowie atü. *kā-* 'hineinlegen', StachM GJV 41) bzw. mit **kapyrga*. – Eine gute Parallele bildet poln. *skarbona* 'Geld-/Sparbüchse', wo das ursprüngliche *karbona* mit *skarb* 'Schatz' kontaminiert wurde (s. SEJP 493).

köp(p)ägäš 'ganz/intensiv blau' (Dyr. 78) < **köp-kök-äč*. – Das Dimin.-Suffix *-aš* und die Reduplikation der Anlautsilbe (*köp-p kök*) üben die intensivierende Rolle aus. Auch die Assimilation **-pk-* > *-pp-* (in *köppägäš*) ist leicht verständlich (aber vgl. hierzu *alyp käl-*, unten sub *üčä*). Weniger klar ist dagegen die Entstehung der Lautvariante *köpägäš*, da intervokalische stimmlose Klusile normalerweise entweder sonorisiert oder aber geminiert werden, während hier die etymologisch begründete Geminate wider Erwarten entgeminiert wurde. Die Ursache dafür liegt wohl in der Analogiewirkung eines anderen Adjektivs von identischer morphologischer Struktur, und zwar šor. *apagaš* ~ *appagaš* (< **ap-ak-ač*) 'ganz/intensiv weiß' (Dyr. 78), wo aber das einfache *-p-* etymologisch ist.

maska 'Hammer' (ŠR 32) = tuv. *maska* id. (TR 290) = chak. *pasxa* id. – Das Wort fehlt in ÈSTJa II 74-78; ich möchte es hier als eine Ableitung < *bas-* interpretieren, einem Verb mit der allgemeinen Bedeutung '(von oben) drücken'. Ein breites Spektrum der Bedeutungen belegt für das Osm. das Wörterbuch von J. Th. Zenker, z.B. 'drücken, pressen; schwer auf etwas liegen, auf etwas drücken, so daß eine Spur zurückbleibt; [...] mit den Füßen drücken, d.i. treten; [...] stampfen [...] u.a.m. (Zenker 166a). Ein dazu morphologisch paralleler Geräte name ist osm. *basky* 'Presse; Zange'. Ob das in *maska* ~ *pasxa* vorkommende Suffix *-ka* nur eine Lautvariante vom häufigeren *-ky* ist, wie wohl die meisten Forscher annehmen, oder aber doch einen selbständigen Status besitzt, kann zur Zeit nicht endgültig entschieden werden. Die letztere Möglichkeit ist auf jeden Fall sehr wohl möglich, dies um so mehr, als *-ka*-Bildungen in ein und derselben Sprache fast nie ihre *-ky*-Pendants aufweisen. Daß dem kar.

basaga 'Schwelle' (Zaj. SK 69) im Kirg. *basky* 'Stufe' entspricht, besagt nichts, denn es können zwei verschiedene morphologische Bildungen sein.

mäškä (ŠR 33; Radl. IV 2115) 'Pilz; Schwamm' = alt. *mäškä* ~ *päškä* id. (Radl. IV 1258, 2115) = leb. *päškä* id. (Radl. IV 1258). — Zu diesem Wort schreibt E. Tryjarski, daß es „manifests quite an obvious Altaic relationship” (Tryj. NM 250); ich selbst bin dabei jedoch weniger optimistisch. Auffallend ist schon die Geographie des Wortes: es ist nämlich fast nur auf sibirische Türksprachen beschränkt, und von den vielen mo. Idiomen kennt es nur das Kalm., so daß ich es eher als ein tü. Lehnwort im Kalm., denn als ein gemeinaltaisches Wort ansehen möchte. — Es wurde oben nicht gesagt, daß das Wort nur auf Sibirien, sondern, daß es fast nur auf Sibirien beschränkt ist, und dieses „fast” kommt hier nicht von ungefähr. Wie Joki 90f., so führt zwar auch Tryj. NM 250 nur sibir.-tü. Belege für das Wort an, während bšk. *bäšmäk* 'Pilz' von E. Tryjarski (ebd.) zu „other names for mushrooms” gezählt wird. Ich glaube jedoch, daß nichts im Wege steht, bšk. *bäšmäk* < *bäš-mäk* herzuleiten und darin dieselbe Wurzel wie in *päš-kä* zu sehen. Dadurch ändert sich die Wortgeographie ziemlich wesentlich, da man im Fall des Bšk. kaum eine Entlehnung aus dem Sibir.-Tü. annehmen kann. Plausibler wird wohl die Deutung sein, daß es sich dabei eher um zwei alte Derivate von einer Wurzel **päš* handelt, die nur noch in Randgebieten der tü. Sprachenwelt gebraucht werden. — Nun muß man sich fragen, was für eine Wurzel das ist, und auf diese Frage läßt sich eine Antwort nicht ohne weiteres finden. Es scheint unmöglich, eine dazu passende tü. Wurzel in turkologischen Standardnachschlagewerken zu finden. Möglicherweise handelt es sich also um Derivate von einem nicht-tü. Wort. Und tatsächlich begegnet uns im Osm. ein Wort wie *päš* 'der untere Teil' (Radl. IV 1256), dem im Ujg. *päs* '1.unten, unterhalb; 2.niedrig, gering, platt; 3.die Base [bei Radloff: = russ. *osnovanie*, d.h. Basis]' (ebd. 1253) entspricht. Es ist bekanntlich ein Lehnwort < pers. *past* '1.[Adv.] unten; 2.[Adj.] unten befindlich, niedrig, tief'. Semantisch eignet sich dieses *päš* zu den Pilznamen ganz gut, da Pilze tatsächlich häufig tief am Baumansatz wachsen. — Die Etymologie ist jedoch nicht ganz sicher, da man sich fragen muß, wieso ein pers. Wort bis nach Sibirien gelangen konnte, ohne unterwegs zahlreiche Spuren hinterlassen zu haben. — Zum Suffix *-mak* nach Nominalstämmen s. Erdal I 110.

por 'Rowdy, Hooligan' (ŠR 42). — Da der Begriff 'Hooligan' typisch europäisch ist, wird sehr wahrscheinlich auch seine Benennung ein Lehnwort sein, vermutlich < russ. *vor* 'Dieb'.

porat 'graues Pferd' (ŠR 18 s.v. *at*) < **pora* (+ *at* 'Pferd') < mo. *bora* 'grau' (: tü. *boz* id., ÈSTJa II 173). — Das Wort **pora* scheint im Šor. als solches nicht mehr (bzw. zumindest sehr selten) vorzukommen (der Begriff 'grau' wird sonst mit *kyr* ausgedrückt, ŠR 131), doch vgl. *poramzyk sug* 'trübes

- Wasser' (ŠR 42) < *pora-mzy-k*, wörtl. 'gräulich'. Hierzu sicherlich auch *poras* (< *pora-s*) 'Finsternis, Dämmerung' (ŠR 43).
- salda** 'Pflug, Hakenpflug' (ŠR 46) ~ 'Pflug, Pflugschar' (Radl. IV 370). — Älter scheint die Radloffsche Bedeutung zu sein, und zwar nicht nur, weil das Wörterbuch Radloffs älter als ŠR ist, sondern auch aus etymologischen Gründen. Das Wort ist nämlich eine *-a*-Ableitung < *salyn-* (d.h. *salda* < **salna* < *salyn-* + *-a*), einem Verb, das u.a. 'herab-/hängen' (Radl. IV 356) bedeutet. Zu **ln* > *ld* vgl. šor. *mal* 'Vieh', Gen. *maldyn* (Dyr. 41).
- sargaš** 'Kornschwinde, Worfelmaschine' (ŠR 47). — In Radl. IV 332 wird dieses Wort zusammen mit seiner sag. und kojb. Entsprechung *sargas* direkt von *sark-* '1. tropfenweise abfließen, durchsickern; 2. bis zum letzten Tropfen ausgegossen, geleert werden' (ebd. 330) abgeleitet. Dies ist jedoch ungenau. Das Wort ist nämlich ohne Zweifel eine Ableitung von šor. chak. *sarga-* 'das Getreide werfeln' (ebd. 331; Dyr. 27), und erst dieses darf als Kausativ < *sark-* betrachtet werden.
- sözürbä** 'Fischnetz, Schleppnetz' (ŠR 49). — Die eigentliche Bedeutung ist offensichtlich 'Schleppnetz', denn das Wort geht zusammen mit tel. *sözürmä* id. (Radl. IV 588) auf *sözür-* 'hinter sich herschleppen, fortschleppen' (ebd. 587) zurück. Das Verb selbst läßt sich unter Heranziehung des tel. *sözülgän* 'Schleier' (ebd. 588) als eine *-or*-Ableitung von einem Verbalstamm **sös-* oder **söz-* (:: mittelkipč. *sür(V)*-, Berta 312, so daß die uralt. Ausgangsform wohl **sör-* lautete) interpretieren, der aber im Radloffschen Wörterbuch fehlt.
- susku** '1. Art Schaufel (russ. *sovók*); 2. Schöpfkelle; 3. Schöpflöffel' (ŠR 50). — Das Wort fehlt in Radl. IV 784, wo jedoch seine morphologische Parallele belegt ist: leb. *suska* 'Schöpfkelle' = šor. *suska* 'der Kescher, ein Netzsack an einem Gabelholze, zum Fangen kleiner Fische'. Beide Bildungen gehen auf *sus-* 'schöpfen' (ebd. 781) zurück, ein Verb, das auch sein nominales Pendant hat: tel. alt. *sus* 'Wasserschöpfkelle' (ebd. 780).
- šaravara** 'Hose' (RŠ 6a) < russ. *šarováry* [šärä'varä] id. (> tuv. *šarovar* id., TR 568) << pers. *šalvār* id. >> šor. *čanmar* id. (s.o.). — Für die tü. Vermittlung (d.h. russ. ← tü. ← pers.) s. z.B. Vasmer IV 410.
- täkkä aŋ** 'Mammut' (ŠR 53). — Während das Wort für 'Mammut' in den meisten Sprachen der Welt eine mehr oder weniger entstellte Lautvariante des ursprünglich ural. Kompositums **mēŋ ēnt* 'Erdhorn' (Hel. EZ 31) ist, besitzt das Šor. seinen eigenen Ausdruck, dessen zweiter Teil leicht mit gtü. *aŋ* 'Tier' identifiziert werden kann. Das erste Wort des Kompositums, *täkkä* bereitet jedoch Probleme. Es kann mit osm. čag. sib.-tü. *täkä* 'Bock, Steinbock' kaum zusammengestellt werden, denn dieses scheint mit *-kk-* nicht belegt zu sein; es wäre darüber hinaus semantisch wenig klar, warum ein Mammut etwa *'Bock-Tier' genannt werden sollte. — Vielleicht ist in *täkkä* ein Lehnwort zu sehen, z.B. eine Spur der selk. Wortfamilie von *takkēlä* 'ungefähr nordwärts', *takky* 'nordwärts', *takkyn* 'im Norden' (OS 177). Die selk. Etymologie ist jedoch unsicher.

E. Helimski schreibt mir dazu (im Brief vom 27. Juni 1996) Folgendes: „Pro: phonetics (S[el]k. *takkə* > Turk. *täkkä*) is excellent – just another example of vowel fronting triggered by consonant harmony (*k:q*). Contra: [1] in Southern Selkup – that is, in the area of possible contacts – the word in question has the shape *tangə* etc. [...]; [2] the meaning is ‘down (the river)’, and the meaning ‘North; northern’ is attested, as it seems, only in the basin of Taz – which actually flows northward.” – Eine andere, möglicherweise bessere Etymologisierungsmöglichkeit liegt in der Annahme einer volksetymologisch bedingten Entstellung des ket. *tēld^o qoŋ* ‘das «Horn» des Mammuts’ [*tēl* ‘Mammut’, *qoŋ* ‘Horn, Geweih’] (Donner 89) > **täkkä-oŋ* > šor. *täkkä aŋ*.

torčuk ‘Nachtigall’ (ŠR 55). – Das Wort läßt sich aus dem Adj. mit der Bedeutung ‘braun, grau-braun’ ableiten, das im Atü. als *torug* ~ *toruk*, bei MK. dagegen als *toryg* ~ *torug* (= tuv. *dorug* id., TR 174) belegt ist. Das Adj. selbst ist sicherlich eine -*yg*-Ableitung < **tor* (StachM ETE 103). Ob jenes **tor* aber die direkte Wortbildungsbasis des šor. *torčuk* ist, bleibt unklar. (Für die Wurzel und andere Derivate s. auch Clark MOT 156). Ebenfalls denkbar ist, daß *torčuk* < **torkčuk* (< **torug+čuk*). – Der Erhalt der Konsonantenhäufung -*rč-* (ohne Sonorisierung > -*rğ-*) muß nicht unbedingt sekundär sein (-*rč-* < **-rkč-*) und besagt als solcher wenig, da -*r/lč-* im Šor. gut möglich ist, vgl. šor. *karčajlan-* ‘zurückschauen’ (Dyr. 22), šor. *alčaza-* ‘blühen, Blüten treiben’.

tōgy ‘Mathematik’ (ŠR 54) < *tō* ‘Zahl’ (ebd.) < mo. *toga* id. (Clark MOT 155). – Zu Substantiven auf -*gy* im Šor. s. Dyr. 34.

tunčuk ‘Schnabel; Lippe; Kap’ (ŠR 56) = tuv. *dumčuk* ‘Nase, Schnabel’, chak. *tumzux* ‘Nase, Schnabel, Rüssel’ < **tumšyk* (> atü. *tumšyk* ~ *tumšuk* ‘Schnabel’ [DTS 585], MK. *tumšuk* id. [Comp. 200]) < **tumuš* > jak. *dolg. tumus* ‘Schnabel, Kap’ (StachM DW 230). – In VEWT 499a wird der Zusammenhang dieses Wortes mit čuv. *sāmza* ‘Nase, Schnauze, Maul, Rüssel, Schnabel’ < mo. *samsa* ‘Nasenflügel’ (vgl. VEWT 399b) nahegelegt. Für den *s* ~ *t*-Wechsel (wenn er auch im Anlaut selten ist) könnte man zwar auch andere Beispiele finden, doch in Verbindung mit dem unterschiedlichen Vokalismus macht der Wechsel die ganze Wortzusammenstellung ziemlich unsicher. Es scheint mir plausibler, eine Wurzel **tum(-)* anzusetzen, von der sich einerseits **tumuš* entwickelte, andererseits auch Tobolsk-tat. *tumta-* ~ *tumda-* ‘hervortreten, sich hervorstrecken’ (VEWT 499a; die Konsonantenverbindung -*mt-* ~ -*md-* (nicht -*mn-*) ist wohl ein Hinweis, daß sich *tumta-* aus **tumukta-* < **tumukla-* o.ä. entwickelte). Angesichts des (seltenen) jak. *tomus* statt *tumus* sowie des jak. *tomtoj-* ‘sich erheben, aufschwellen’, *tomtor* ‘Erhebung, Erhöhung’ (ebd.) könnte die Wurzel eventuell in **tom(-)* modifiziert werden. Dies ist aber unsicher, da jak. *tomtoj-* und *tomtor* auch mit **tom* ‘rund’ (StachM KhF 156f.) verbunden werden können.

ĩčä 'Großmutter (väterlicherseits)' (ŠR 59; Dyr. 159). — Dieses Wort wird normalerweise für eine Lautvariante von šor. *ičä* = gtü. *ägä* 'Mutter' u.ä. gehalten, so auch in ÈSTJa I 231ff. Sowohl in lautlicher wie in semantischer Hinsicht erscheint diese Deutung ziemlich gut möglich. Nichtsdestoweniger möchte ich hier meine Bedenken anmelden. Es wird nämlich wohl kaum ein purer Zufall sein, daß im Šor. die beiden Wörter, wie es scheint, stets konsequent voneinander getrennt werden, und daß es trotz ähnlicher Form und Bedeutung zu keinen Verwechslungen kommt. Es wäre daher vielleicht doch besser, *ĩčä* anders zu interpretieren, und zwar als eine Folgeform von **ũg ičä* < **ulug ičä*, wörtl. 'große Mutter' ~ 'Großmutter' (šor. *ulug* 'groß', *ičä* 'Mutter'). Der Ausfall des intervokalischen *-l-* ist auch an anderen šor. Bildungen belegt, so z.B. an šor. *agyl-* ~ *äkäl-* ~ *akkäl-* < **apkäl-* < *alyp käl-* 'bringen, holen' (Dyr. 22; daß hier *-pk-* > *-kk-* [nicht > *-pp-* wie in *köppägäs*, s.o.] geworden ist, liegt daran, daß sonst der Zusammenhang mit *käl-* und dadurch auch die semantische Übersichtlichkeit des Wortes völlig verlorengegangen wären; letzten Endes sind sie aber bei *agyl-* sowieso völlig verlorengegangen).

II. Tschulymische Etymologien

akpur (Birj. LČ 28) ~ **akbur** (Birj. ZS 92) 'Kalk' < urtü. **ak* (> čul. *ak* 'weiß', Birj. LČ 27) + urtü. **bōr* (> jak. *buor* 'Erde, Lehm', trkm.dial. *bōr* 'Kalk', StachM GJV § 16.2; im Čul. unbelegt); vgl. auch čul. *akpus* ~ *akvos* 'weiß; sauber' (Birj. LČ 28) < **ak* 'weiß' + **boz* 'grau' (für **bōr* und **boz* s. ÈSTJa II 173, 193).

äbäč 'Rubel [Währungseinheit]' (Birj. LČ 31) = alt. *äbäs* 'ein wenig' (Radl. I 930) ~ sib.-tat. *ibäc* 'ein wenig, ein bißchen' (Tum. 52) tuv. *äväsš* [mit Langvokal!] id. (TR 604) = sib.-tat. *ibäce* 'Baumstumpf; Abgehauenes; Klotz' (Tum. 52) < urtü. **äp* '*Abgehauenes, Abgerissenes, Abgebrochenes (u.ä.), Fragment' > tel. *äp* 'Fetzen, Lappen, ein angebrochenes Stück' (Radl. I 917). — Somit ist čul. *äbäč* 'Rubel' eine Lehnübersetzung des russ. *rubl'* 'Rubel' (< russ. *rubit'* 'abhauen', d.h. wörtl. 'abgehauenes Stück [eines Silberbarrens]'), und es gibt keine etymologische Notwendigkeit, dieses Wort von čul. *äbäč* 'Fetzen, Flicker' zu trennen (wegen der auseinandergelassenen Bedeutungen wurden die beiden *äbäč*-Wörter in Birj. LČ 31 als zwei Homonyme behandelt, was aus synchroner Sicht des modernen Čul. gut zulässig ist, vgl. ein ähnliches Problem mit dt. *Pech* 'schwarze Substanz' vs. *Pech* 'unglückliche Fügung').

ätük 'Hahn' (Birj. LČ 32). — Im ersten Augenblick scheint es möglich, das čul. Wort < **ötük* (< **öt-* 'schreien, rufen, singen [von Vögeln]') herzuleiten, wie tat. *ätäč* = sib.-tat. *ätic* ~ *itac* id. (Tum. 135 s.v. *quras*) < **ötäč* ~ **ötüč*. Während jedoch die Delabialisierung des Anlautvokals in

- **ötáč* und **ötič* durch den Einfluß des illabialen Vokals der zweiten Silbe ohne weiteres erklärt werden kann, gilt diese Erklärung für čul. *ätük* nicht. Die Geschichte des Wortes muß also komplizierter gewesen sein, als dies im ersten Augenblick erscheinen mag. — Angesichts des šor. *pätik* 'Hahn' (RŠ 53b) < russ. *petúx* id., scheint ein čul. Wort wie **pätük* (< russ. *petúx*) als Etymon wohl möglich zu sein. Unter dem Einfluß der sib.-tat. Wörter wie *ätic* wurde **pätük* dann weiter zu *ätük*, einer Lautvariante also, die der türksprachigen Morphologie gut angepaßt ist und tatsächlich den Eindruck eines genuin tü. Wortes macht.
- čāgak** ~ **čačak** (Birj. ZS 55; Birj. LČ 72) ~ **čajgak** (Birj. LČ 71) 'Bogenholz, russ. *duga u luka*'. — Die beiden Lautbildungen (1^o *čāgak* ~ *čačak*; 2^o *čajgak*) sind nicht unbedingt zwei Lautvarianten von ein und demselben čul. Etymon (etwa *čajgak* > *čāgak*), sondern sie gehören möglicherweise zwei verschiedenen urtü. Schichten des čul. Wortschatzes an: čul. *čāgak* < altčul. **jāčak* < **jā* *'Bogen' (> kirg. *ğā*, alt. *d'ā* id., jak. *sā* '1.id.; 2.Flinte', StachM GJV § 4.2) > **jaj* (> ttü. *jaj* 'Bogen') > altčul. **jajčak* > *čajgak*.
- čirčä** 'Trinkglas' (Birj. ZS 110) ~ '[zylinderförmiger] Krug, russ. *kružka*' (Birj. LČ 74) = sag. šor. *čirčä* 'kleine, runde, lackierte Holzschale zum Teetrinken' (Radl. III 2130) ~ kojb. *jirJä* 'Napf' (ebd. 516). — Möglicherweise zeugen diese Belege von einem urtü. Stamm **jir* (? **jir*) *'rund'.
- čüčkän** ~ **čüskän** ~ **süskän** 'Maulwurf' (Birj. LČ 5, 75). — Das Wort belegt einen ungewöhnlichen Bedeutungswechsel: < **čüskän* (> šor. *čüskän* 'Wasserratte', Radl. III 2200) < **jüskän* < **jüs-* (> leb. *jüskäk* 'Wasserratte', ebd. 615) < **jüz-* 'schwimmen'.
- kačky** 'Bär' (Birj. LČ 39: Tabuwort) ~ **kačxy** id. (Birj. ZS 104, 110) = šor. kipč. čag. *kaška* 'hell, grau; Blässe', vgl. auch MK. *kašga* 'black and white [sheep, horse, camel]' (Comp. 132); anat.-tü. *kaška* 'Ziege mit weißer Stirn und schwarzem Leib' (Laude-Cirt. 112); brb. *kaškaj-* 'grau werden' (Radl. II 395). — Zum Gebrauch der Farbbezeichnungen in bezug auf Bären vgl. tuv. (tabu) *kara-čüvä* 'Bär', wörtl. 'Schwarzes' (Sat 43; Šč. DDŽ 131) sowie dt. *Bär*, eigentl. 'der Braune'. Frau M. Pomorska machte mich freundlicherweise auf den Umstand aufmerksam, daß in Birj. LČ 15 das Wort *kačky* 'Bär' mit *kačky* 'Flüchtling, Entlaufener' offensichtlich für identisch gehalten wird, denn es heißt für *kačky* 'Flüchtling' Folgendes: „[...] a takže upotrebljaetsja kak tabuirovannoe slovo dlja slova *mogalak* 'medved'." Dies erscheint mir nichts mehr als eine Volksetymologie, da die semantische Verbindung des 'Bären' mit 'Flüchtling' äußerst unglaubwürdig ist. Übrigens: braucht man überhaupt ein Tabu-Wort für ein Tier, das flüchtet, also offensichtlich selbst Angst hat? Man könnte eventuell in der küar. Bedeutung 'Vagabund' (Radl. II 344) ein Bindeglied zwischen 'Flüchtling' und 'Bär' sehen. Diese eine Bedeutung scheint mir jedoch, ein allzu schwaches Argument zu sein, bes. in Angesicht der Tatsache, daß Adjektive wie 'schwarz', 'grau'

oder 'braun' nicht nur hypothetisch, sondern tatsächlich in zoologischen Termini häufig vorkommen, darunter auch in Benennungen vom Bären (s.o.). — Vgl. das synonyme *mogalak*.

kakulga 'Puppe' (Birj. LČ 37). — Das čul. Wort ist a.a.O. mit russ. *kúkla* id. übersetzt, und dies legt den Gedanken nahe, daß russ. *kúkla* auch das Etymon von *kakulga* sein könnte. Dabei würde aber das Anlaut-*ka*-im Čul. ungeklärt bleiben müssen. Auszugehen ist daher nicht von russ. *kúkla*, sondern von der Diminutivform *kúkolka*, die im Čul. über **kukalga* metathetisch in *kakulga* resultierte.

kakvak 'Deckel' (Birj. LČ 37). — Das Wort ist < **kakpak* (> **kagbak* > trkm. *kābak* 'Augenlid', StachM GJV 18), und dieses metathetisch < **kapkak* (> jak. *xappax* id., StachM a.a.O.) < **kappak* (> MK *kapgak* 'lid, cover', Ték. V 181) entstanden, vgl. auch čul. *kakvan* 'Falle' < **kapkan* (Birj. ZS 144). All diese Bildungen sind Ableitungen von **kap*- 'zudecken, zumachen'. — Die Vokallänge in einer anderen čul. Ableitung vom selben Verbalstamm, und zwar čul. *kābyg* (Birj. ZS 87) ~ *kābug* (Birj. LČ 36) 'Tür' ist sekundär vor der Silbe mit einem hohen Vokal entstanden (vgl. čul. *ot* 'Gras' vs. *ōd-um* 'mein Gras' < urtü. **ot*; es ist inakzeptabel, diese phonetische Erscheinung als «Wiederherstellung der ursprünglichen Vokallänge beim Suffigieren» [russ. „pervičnaja dolgota vosstanavlivaetsja pri naraščeenii grammatičeskich formantov“, Birj. ZS 38 und Beispiele ebd. 40] zu interpretieren).

mās 'Fliege' (Birj. LČ 47) ~ 'Pferdebremse' (ebd. 6) = leb. *pās* 'Pferdebremse' (Joki 226), tuv. *mās* id. (TR 284). — Die Vokallänge läßt eine Kontraktion annehmen; das Anlaut-*m* wird vermutlich sekundär und < *b*-vor einem Nasal der Folgesilbe entstanden sein; das Auslaut-*s* kann auf **-š* oder **-č* zurückgehen. Somit kann das Etymon des čul. Wortes als **bajgač* ~ **bajgač*, **bajgaš* bzw. **bajyč* o.ä. rekonstruiert werden. Dieses ist eine Ableitung vom onomatopoetischen *baŋ*, vgl. z.B. MK. *baŋ* 'sound of baby crying' (Comp. 64); trkm. *vaŋk vaŋk*, Nachahmung des Gewinsels (ÈSTJa II 21); trkm. *vak-la-* 'rauschen [Wasser]' (ebd.). Eine Spur des onomatopoetischen *baŋ* ist auch in tü. **baŋ-yt* > **být* > ket. *büt* 'Taucher, zool.' (StachM AA 235) zu sehen. — Onomasiologisch vgl. die jak. Bezeichnung von Biene: *ŋyrya* < onomat. Verb *ŋy-yr-* (Kał. NR 96; StachM GJV § 24.13a). — Zum Vokalismus: die Lautgruppe **-aŋa-* erscheint im Etymon sicherer als **-aŋy-*, da im letzteren Fall eher **mās* (nicht *mās*) zu erwarten wäre (vgl. unten die Lautentwicklung von čul. *mīs*). — Weil dabei das Suffic *-gač* für Bezeichnungen von Tieren und Pflanzen typisch ist (Erdal I 83), scheint **bajgač* die beste Lautform des Etymons von čul. *mās* zu sein. — Ich möchte dieses Wort von mo. (< indo-iran., Joki 226) *maša* 'espèce de haricot [...] maringouin, moustique (insècte des Indes) [...] lieber trennen, denn es gibt keine plausible Erklärung für *-a* > \emptyset und *-š-* > *-s-* in den sibirischen Türkssprachen. Geheimnisvoll bleibt in diesem Kontext auch mator. *māsa* 'slepeń; Bremse'

(Hel. MTK 94, Nr. 515), das sich – falls es kein einheimisches *fiu*. Wort ist (zu dieser Annahme s. z.B. die Meinung M. Mayrhofers, zitiert in Bläs. 104f.) – vielleicht aus einer iran. Quelle herleiten läßt. Das *mator*. Wort dürfte wohl mit *kzk. masa* ‘Mücke’ zusammengestellt und somit praktisch mit *mo. maša* (s.o.) genetisch identifiziert und möglicherweise auf iran. **maxši-* zurückgeführt werden (Bläs. 105). Iran. Folgeformen von **maxši-* eignen sich jedoch, wie es scheint, kaum für eine Quelle der sibir.-tü. Belege, da dabei allzu viele lautliche (z.B. im Fall von kurd. *mêš* ‘Fliege, Biene’, *zaz. mäsä* ‘Mücke’, pers. tadž. *pašša* id. [Bläs. 104f.]) bzw. chronologische (z.B. bei pehl. *maxš* ‘Mücke’ [Bläs. 104]) Unterschiede geklärt werden müßten.

mīs ~ **mis** ‘Gesicht’ (Birj. LČ 48) < **mäjis* < **bäniz* > azerb. *bäniz* id. (VEWT 70a). – Zu **-äji-* > *-i-* vgl. oben *mäs*.

mogalak ‘Bär’ (Birj. LČ 48). – Es ist ein Tabuwort: < **moŋaklāk* ~ **mogaklāk* (> jak. *moŋoxtoŋ* ~ *moŋollōx* ‘s dvojnym/žirnym podborodkom’, Pek. 1576, 1577) < **moŋak* ~ **mogak* (> jak. *moŋox* ~ *moŋox* ‘dvojnoj podborodok’, Pek. 1577) < **boj(u)ngak* [< **bojun* ‘Hals’, ĚSTJa II 180] öder < **bojn(o)gak* < bur. *bojnog* (RB 428b) < mo. **bojinog* ~ *mojinog* ‘Doppelkinn’ (ĚSTJa II 181). – Vgl. das synonyme *kačky*.

oŋaj ‘billig’ (Birj. LČ 50) = atü. *oŋaj* ‘easy’ (Erdal I 165f.), kirg. leb. *oŋaj* ‘1.leicht; 2.leicht zu ertragen’ (Radl. I 1026f.) < **oŋgaj* < **oŋ* (> gtü. *oŋ* ‘rechter; richtig, gut, günstig’, ĚSTJa I 456f.). – Vgl. jak. *čäpčäki* ‘1.leicht; 2.billig’, *yaraxan* ‘1.schwer; 2.teuer’ (Char. 140).

oŋča ‘Leder, russ. *vnutrennjaja storona škury*’ (Birj. ZS 119) < **oŋuŋča* < **oŋugča* < **oŋug* ‘unbehaart; bleich’ < **oŋ-* ‘haaren; ausbleichen; Haare/Farbe verlieren’ (ĚSTJa I 460; semantisch vgl. russ. *linjat*’, das ebenfalls sowohl ‘Haare verlieren’, als auch ‘Farbe verlieren’ bedeutet) = tuv. *oŋ-* ‘Haare/Farbe verlieren’ (TR 320). – Vgl. unten *tüktügčä*.

pükčük ‘bucklig’ (Birj. LČ 56) < **pükčük* < **pük* < **bük* ‘gekrümmt, gewölbt’ (ĚSTJa II 290f.). Die metathetische Folgeform von **pükčük* ist tuv. *büškük* id. (TR 128). – Vgl. unten das synonyme *tunjak*.

Šat ‘Tatar’ (Birj. LČ 75) ~ **Čat** id. (ebd. 72) ~ **Cat** id. (ebd. 69) = trkm. *jāt* ‘fremd’ = ojr. *jāt* ~ *d’at* ‘1.Ausländer; 2.Feind’ (ĚSTJa IV 158, wo jedoch die čul. Lautform und Bedeutung fehlen) < urtü. **jāt*. – Zu **j-* > čul. *š-* ~ *č-* ~ *c-* s. Birj. LČ 23 und vgl. unten *šäräp*.

šäräp ‘Erdhütte’ (Birj. ZS 142) < **järäb* < **jär* (> čul. *čär* ‘Erde, Boden’ [Birj. LČ 73]) + **äb* (> čul. *äp* ‘Haus’ [Birj. LČ 32]). – Zu **j-* > čul. *š-* ~ *č-* ~ *c-* vgl. oben *Šat*.

tabužak ~ **täbužak** ‘Märchen’ (Birj. LČ 60) < **tabuš-* ‘erfinden, ausdenken (?)’. – Interessanterweise sind für *tabyš-* ~ *tabuš-* z.B. im Kipč. die Bedeutungen ‘diskutieren’ und ‘[ein Rätsel] lösen, er-/raten’ (Berta 330 und Anm. 1766) und für *tapy/uš-tur-* die Bedeutung ‘er-/raten lassen’ (Zaj. SK 95) belegt, nicht aber die Bedeutung ‘erfinden’; vgl. auch šor. alt. *tabyškak* ‘Rätsel’ (Radl. III 974) und tuv. *tyvyzyk* id. (TR 429) ~

tabzyk id. (Radl. III 973); die Bedeutung 'Märchen' im Čul. spricht dafür, daß das Verb **tabuš-* im Čul. eher *'erfinden', als *'er/raten' bedeutete.

taskağak 'Eule' (Birj. LČ 62). — Durch den Vergleich mit čul. *kyskağak* 'kurz' (Birj. ZS 112) < *kyska-ğak* läßt sich čul. *taskağak* in **taska* + *-ğak* auflösen. Das Problem ist, daß ein **taska* weder in Birj. LČ noch in Radl. gefunden werden kann. Ich möchte darin eine bisher als solche unbelegte Ableitung von *tas* sehen, das zwar normalerweise vor allem 'unbehaart, kahlköpfig' bedeutet, doch in einem Vogelnamen auch mit der Bedeutung 'weißköpfig' vorkommt: tel. *tas kuš* 'der weißköpfige Adler' (Radl. III 915). Die beiden Bedeutungen scheinen sich für die Bezeichnung von manchen Eulenarten ganz gut zu eignen; so hat z.B. die Schleiereule sehr helle, fast weiße Federn ('weißköpfig'), während der Kauz keine Ohrfedern hat ('kahl'). — Man bedenke darüber hinaus, daß ein häufiges Benennungsmodell für Eule durch z.B. tel. *jabyk kulak* (Radl. III 279), wörtl. 'verdecktes (= behaartes) Ohr' vertreten ist. Möglicherweise waren Federn an den Ohren ein (nicht nur den Türkvölkern, denn vgl. dt. *Eule* vs. *Kauz*) auffallendes, differenzierendes Merkmal bei der Bildung der Bezeichnungen von einzelnen Eulenarten gewesen. — Bei einer anderen morphologischen Einteilung, und zwar in **tas-gač-ak* erübrigt sich die Annahme von **taska*.

tuğak 'bucklig' (Birj. LČ 65). — Es gibt aus etymologischer Sicht keinen Grund, čul. *tuğak* 'bucklig' von čul. *tuğak* 'rund, gewölbt' (ebd.) zu trennen, denn dies ist ein und dasselbe Wort: < **tuğ* < **tüğ* *'Knoten; ? Buckel [Verzierung]' > sib.-tat. *tuğ* ~ *tüğ* 'kleiner Hügel, hochgelegener Ort' (Tum. 218, 220) ~ *toğ* 'trockene Anhöhe mitten im Sumpf' (ebd. 212f.); vgl. alt.dial. *tüğ-mä* 'Knopf' (ÈSTJa III 307; zur Diskussion über den Verbalstamm **tuğ-* s. besonders Pom. NBT 2). — Vgl. oben *pükčük*.

tüktügčä 'Fell, russ. *moxnataja storona škury*' (Birj. ZS 111) < čul. *tüktüg* 'Fell habend, wollen' (ebd. 125) < küär.-čul. *tüklüg* (Radl. III 1533) < čul. (und gtü.) *tük* 'Fell, Feder(n), flaumige Haare, Flaumfedern'. — Zum Suffix und der Semantik s.o. *oğča*.

ük 'Strümpfe' (Birj. LČ 67) = čul. alt. chak. *uk* 'Filzstrumpf' (Radl. I 1606) < **yğuk* ~ **iğük* (> trkm.dial. *ğk* ~ trkm.lit. *ik* 'Spindel', ÈSTJa I 336f.) < **yğ-* ~ **iğ-* (> kipč. *ij-* 'spinnen', ebd.). — Zur semantischen Differenziertheit ('Strumpf' vs. 'Spindel') des Derivats mit dem Suffix *-(u)k* vgl. die Beschreibung der Funktionen des Suffixes im Kar.: Bildung der Substantive, die entweder Instrumente oder das Resultat der im Verbalstamm genannten Handlung bezeichnen (z.B. kar. *tarax* 'Kamm' < *tara-* 'kämmen' und kar. *t'ėšik* 'Loch' < *t'ėš-* 'löchern', Zaj. SK 63–65). — Die *ojok*-Wörter für 'Strumpf' (z.B. im Kzk. und Bšk., Joki 244) sind offensichtlich von *ük* zu trennen, es sei denn, man könnte neben **yğ-* > kipč. *ij-* auch **yğ-* (? **yğ-*) > kipč. **uj-* > *oj-* annehmen und *ojok* aus diesem *oj-* herleiten, was aber unsicher ist. Läßt sich kipč.

ojok 'Strumpf, Socke' auch mit tat. **ojluk* (> poln. *wojłok* 'Schweißstuch unter dem Sattel', StachS 169) zusammenstellen?

üzüt 'Grab' (Birj. LČ 68) = sib.-tü. *üzüt* 'Seele des Verstorbenen, Geist'. – Joki 376 neigt zur Annahme der Etymologie von Ramstedt, der in *üzüt* eine Ableitung von gtü. *üz-* ~ *üs-* 'zer-/ab-reißen, u.ä.' (> *üzül-* 'abgerissen werden; verschwinden, untergehen') sehen wollte. Dies finde ich zwar nicht ganz unmöglich, aber semantisch wenig sicher und möchte in *üzüt* eher ein denominales Derivat sehen: < **özüt* < späürtü. **ōz* (> atü. *öz* 'spirit; self'; so auch Clauson 278, der den atü. Beleg *özüt* liest, was zwar für die Etymologie spricht, aber sehr unsicher ist; Radloff belegt z.B. *üzüt* aus sechs Türkidiomen, während *özüt* ihm völlig unbekannt ist; ob Radloffs Deutung des čag. *ürüt* id. korrekt ist [Radl. I 1898], bleibt offen). – Für Details zu **ōz* und der Möglichkeit, daß **ōz* < **ōr* (vgl. hier čag. *ürüt*) s. Hel.Stach. 42, Nr. 3.

yštyk 'Topf' (Birj. LČ 77). – Es gibt zwei Möglichkeiten: [a] Das Wort ist eine *-yk*-Ableitung von čul. alt. šor. *yšta-* (< *yš* ~ *ys* ~ *is* 'Ruß; Rauch; Dampf, Dunst' [ĚSTJa I 379f.; Radl. I 1400] < **yš* ~ **yš* [Tek. Y 59]), das in Radl. I 1402 nur mit der Bedeutung 'rauchen, Ruß ansetzen' belegt ist; unter Heranziehung des tat.dial. *ysla-* 'dörren, räuchern' darf jedoch auch eine andere Bedeutung des čul. Verbs, und zwar *'räuchern; backen; kochen' angesetzt werden, und diese wird dann eine plausible semantische Basis für die Bedeutung 'Topf' bilden; [b] Das Wort ist ein substantiviertes Adjektiv auf *-tyk* (< **lyk*) zu **yš*; semantisch: 'Ruß' → 'rußig' → 'Topf'.

L i t e r a t u r

- Bang.Gab. = Bang, W. / Gabain, A. von: Ein uigurisches Fragment über den manichäischen Windgott. – *Ungarische Jahrbücher* 8 (1928): 248–256.
- Berta = Berta, Á.: *Deverbale Wortbildung im Mittelkiptschakisch-Türkischen*, Wiesbaden 1996.
- Birj. LČ = Birjukovič, R. M.: *Leksika čulymsko-tjurkskogo jazyka. Posobie k speckursu*, Saratov 1984.
- Birj. ZS = Birjukovič, R. M.: *Zvukovoj stroj čulymsko-tjurkskogo jazyka*, Moskva 1979.
- Bläs. = Bläsing, U.: Irano-Turcica: Westiranisches Wortgut im türkeitürkischen Dialektmaterial. – *Studia Etymologica Cracoviensia* 2 (1997): 77–150.
- Char. = Charitonov, L. N.: *Samoučitel' jakutskogo jazyka*, Jakutsk 1987³.

- Clark MOT = Clark, L.: Mongol elements in Old Turkic? — *Journal de la Société Finno-Ougrienne* 75 (1977): 110–168.
- Clark WRJ = Clark, L.: The Turkic and Mongol words in William of Rubruck's Journey (1253–1255). — *Journal of the American Oriental Society* 93/2 (1973): 181–189.
- Clauson = Clauson, G.: *An etymological dictionary of pre-thirteenth-century Turkish*, Oxford 1972.
- Comp. = Dankoff, R. / Kelly, J. (eds): Maḥmūd al-Kāšgarī. *Compendium of the Turkic dialects*, Part III, Washington / Harvard Univ. 1985.
- Donner = Donner, K.: *Ketica. Materialien aus dem Ketischen oder Jenisseiostjakischen*, ed. A. J. Joki, Helsinki 1955.
- DTS = Nadeljaev, V. M. (Red.): *Drevnetjurkskij slovař*, Leningrad 1969.
- Dyr. = Dyrenkova, N. P.: *Grammatika šorskogo jazyka*, Moskva–Leningrad 1941.
- Erdal = Erdal, M.: *Old Turkic word formation. A functional approach to the lexicon*, vol. I–II, Wiesbaden 1991.
- ÈSTJA = Sevortjan, È. V.: *Ètimologičeskij slovař tjurkskich jazykov*, Bd. I–IV, Moskva 1974–1989.
- Filin = Filin, F. P.: *Slovař russkich narodnych govorov*, vyp. 1: Moskva-Leningrad 1965; vyp. 23: Leningrad 1987.
- Filipp. = Filippova, T. M.: *Leksičeskije zaimstvovanija iz tjurkskich jazykov v sel'kupskich dialektach*. — *Journal de la Société Finno-Ougrienne* 85 (1994): 41–70.
- Hel. ÈZ = Helimski, E.: *Ètimologičeskije zametki*. — Uluchanov, I. S. (Red.): *Issledovanija po istoričeskoj grammatike i leksikologii*, Moskva 1990: 30–42.
- Hel. MTK = Helimski, E.: Two Mator-Taigi-Karagas vocabularies from the 18th century. — *Journal de la Société Finno-Ougrienne* 81 (1987): 49–132.
- Hel.Stach. = Helimski, E. / Stachowski, M.: *Turco-Samoiedica*. — *Folia Orientalia* 31 (1995): 39–52.
- Joki = Joki, A. J.: *Die Lehnwörter des Sajansamojedischen*, Helsinki 1952.
- Kař. NR = Kařużyński, S.: *Novye raboty po ètimologičeskomu slovarju tjurkskich jazykov*. — *Rocznik Orientalistyczny* 32/1 (1968): 85–97.
- Laude-Cirt. = Laude-Cirtautas, I.: *Der Gebrauch der Farbbezeichnungen in den Türkdialekten*, Wiesbaden 1961.
- Lessing = Lessing, F. D.: *Mongolian-English dictionary*, Berkeley — Los Angeles 1960.
- MD = Vietze, H.-P.: *Wörterbuch Mongolisch-Deutsch*, Leipzig 1988.

- OS = Kuznecova, A. I. / Kazakevič, O. A. / Ioffe, L. Ju. / Chelimskij, E. A.: *Očerki po sel'kupskomu jazyku. Tazovskij dialekt* [Teil II], Moskva 1993.
- Pek. = Pekarskij, È. K.: *Slovař jakutskogo jazyka*, St. Peterburg 1907 – Leningrad 1930.
- Pom. NBT = Pomorska, M.: Some names for 'button' in Turkic languages. – *Studia Etymologica Cracoviensia* 1 (1996): 63–76.
- Pom. RLT = Pomorska, M.: On the phonetical adaptation of some Russian loanwords in Tuvinian. – *Zeszyty Naukowe UJ. Prace Językoznawcze* 117 (1995): 93–102.
- Radl. = Radloff, W.: *Versuch eines Wörterbuchs der Türk-Dialecte*, Bd. I–IV, St. Petersburg 1893–1911.
- Ramst. = Ramstedt, G. J.: *Einführung in die altaische Sprachwissenschaft*, Bd. I: *Lautehre*, ed. P. Aalto, Helsinki 1957.
- Rass. MBZ = Rassadin, V. I.: *Mongolo-burjatskie zaimstvovanija v sibirskich tjurkskich jazykach*, Moskva 1980.
- RB = Cydendambaeu, C. B. (Red.): *Russko =burjat-mongol'skij slovař*, Moskva 1954.
- RŠ = [Verfasser ?]: *Russko-šorskij slovař*, Novosibirsk 1940.
- Sat = Sat, Š. Č.: Tabu i èvfemizmy v tuvinskom jazyke. – *Sovetskaja tjurkologija* 1981/5: 42–45.
- Šč. DDŽ = Ščerbak, A. M.: Nazvanija domašnich i dikich životnych v tjurkskich jazykach. – Ubrjatova, E. I. (Red.): *Istoričeskoe razvitie leksiki tjurkskich jazykov*, Moskva 1961: 82–172.
- Šč. MI = Ščerbak, A. M.: *Očerki po sravnitel'noj morfologii tjurkskich jazykov (Imja)*, Leningrad 1977.
- SEJP = Brückner, A.: *Słownik etymologiczny języka polskiego*, Kraków 1927.
- ŠR = Kurpeško-Tannagaševa, N. N. / Apońkin, F. Ja.: *Šorsko-russkij i rusko-šorskij slovař*, Kemerovo 1993.
- StachM AA = Stachowski, M.: Altaistische Anmerkungen zum „Vergleichenden Wörterbuch der Jenissej-Sprachen“. – *Studia Etymologica Cracoviensia* 2 (1997): 227–239.
- StachM AEJ = Stachowski, M.: Arabische Etymologien in der Geschichte der jakutischen Wortforschung. – *Zeszyty Naukowe UJ. Prace Językoznawcze* 117 (1995): 125–138.
- StachM APT = Stachowski, M.: Beiträge zur Kenntnis der arabischen und persischen Lehnwörter in den südsibirischen Türksprachen. – *Folia Orientalia* 29 (1992–1993): 247–259.
- StachM DW = Stachowski, M.: *Dolganischer Wortschatz*, Kraków 1993.

- StachM ETE = Stachowski, M.: Einige tofalarische Etymologien vor gemeintürkischem Hintergrund. — *Ural-Altäische Jahrbücher. Neue Folge* 10 (1991): 99–105.
- StachM GJV = Stachowski, M.: *Geschichte des jakutischen Vokalismus*, Kraków 1993.
- StachM KhF = Stachowski, M.: Etymological studies on Khakas food names. — *Folia Orientalia* 31 (1995): 147–161.
- StachS = Stachowski, S.: Osmanisch-türkische und tatarische Lehnwörter im Polnischen und ihre Bedeutung für die türkische Wortgeschichte. — Kellner-Heinkele, B. / Stachowski, M. (eds): *Laut- und Wortgeschichte der Türk Sprachen*, Wiesbaden 1995: 155–171.
- Tek. V = Tekin, T.: Relics of stem-final vowels in Turkic. — Kellner-Heinkele, B. / Stachowski, M. (eds): *Laut- und Wortgeschichte der Türk Sprachen*, Wiesbaden 1995: 173–187.
- Tek. Y = Tekin, T.: Türk dillerinde önsese y- türemesi. — *Türk Dilleri Araştırmaları* 4 (1994): 51–66.
- TR = Tenišev, È. R.: *Tuvinsko-russkij slovar'*, Moskva 1968.
- Tryj. NM = Tryjarski, E.: Turkic names for mushrooms. Native terms and loanwords. — Janhunen, J. (ed.): *Altaica* [PIAC 19] (= *Mémoires de la Société Finno-Ougrienne* 158), Helsinki 1977: 241–254.
- Tum. = Tumaševa, D. G.: *Slovar' dialektov sibirskich tatar*, Kazań 1992.
- Vasmer = Fasmer [= Vasmer], M.: *Ètimologičeskij slovar' russkogo jazyka*, ed. O. N. Trubačev, vol. IV, Moskva 1987.
- VEWT = Räsänen, M.: *Versuch eines etymologischen Wörterbuchs der Türk Sprachen*, Helsinki 1969.
- Vlad. M = Vladimircov, B.: Mongolica I. Об оттоженіи монгол'скаго языка к indo-evropejskim языкам Средней Азии. — *Zapiski Kollegii vosto-kovedov* I (1925): 305–341.
- Zaj. SK = Zajączkowski, A.: *Sufiksy imienne i czasownikowe w języku zachodnio-karaimskim*, Kraków 1932.
- Zenker = Zenker, J. Th.: *Türkisch-arabisch-persisches Handwörterbuch*, Leipzig 1866.

B e d e u t u n g s i n d e x

I = schorische Etymologien; II = tschulymische Etymologien

Adler → II taskağak

Anhöhe → II tuñak

aufbürden → I artynčyk

aufschwellen → I tunčuk

Augenlid → II kakvak

ausbleichen → II oñča

- ausdenken → II tabužak
 Ausländer → II Šat
 Bach → I čulat
 backen → II yštyk
 Bär → II kačky, mogalak
 Baumstumpf → II äbäč
 Behälter → I kapytra
 beladen → I artynčyk
 Biene → II mäs
 billig → II oňaj
 bißchen: ein ~ → II äbäč
 Blässe → II kačky
 blau → I köp(p)ägäš
 bleich → II öňča
 Bogen(holz) → II čägak
 braun → I torčuk
 Bremse → II mäs
 bringen → I ũčä
 bucklig → II pükčük, II tuňak
 Bürde → I artynčyk
 Dämmerung → I porat
 Deckel → II kakvak
 dickflüssig → I čorug
 diskutieren → II tabužak
 Doppelkinn → II mogalak
 dörren → II yštyk
 Erde → II akpur, II šäräp
 Erdhütte → II šäräp
 erfinden → II tabužak
 erheben, sich → I tunčuk
 Erhöhung → I tunčuk
 erraten → II tabužak
 Eule → II taskağak
 Falle → II kakvak
 Feind → II Šat
 Fell → II tüktügča
 Fetzen → II äbäč
 Filzstrumpf → II ũk
 Finsternis → I porat
 Flicken → II äbäč
 Fliege → II mäs
 Fluß → I čulat
 fremd → II Šat
 Geisel → I abanat
 Geist → II ũzüt
 Gesicht → II mis
 Gewinsel → II mäs
 gewölbt → II pükčük, II toňak
 Glas → II čirča
 Grab → II ũzüt
 grau → I porat, I torčuk, II kačky
 Großmutter → I ũčä
 Grützbrei → I čorug
 Gut → I abanat
 haaren → II öňča
 Hahn → II ätük
 Hakenpflug → I salda
 Hals → II mogalak
 Hammer → I maska
 hängen → I salda
 Haus → II šäräp
 Heft → I kadyraš
 hell → II kačky
 herabhängen → I salda
 hervortreten → I tunčuk
 hineinlegen → I kapytra
 holen → I ũčä
 Holzscheit → I čarbak
 Hooligan → I por
 Hose → I čanmar, I šaravara
 Hügel → II tuňak
 Kalk → II akpur
 Kap → I tunčuk
 Kasten, Kästchen → I amdara,
 kapytra
 Kescher → I susku
 Kinn → II mogalak
 Kiste → I amdara, I kapytra
 Klotz → II äbäč
 Knoten → II tuňak
 kochen → II yštyk
 Koffer → I kapytra
 Kornschwinde → I sargaš
 Krug → II čirča
 kurz → II taskağak
 Lappen → II äbäč
 Last → I artynčyk
 Leder → II öňča

- Lehm → II akpur
 leicht → II oŋaj
 Lippe → I tunčuk
 Mammut → I täkkä aŋ
 Märchen → II tabužak
 Mathematik → I tōgy
 Maul → I tunčuk
 Maulwurf → II čučkän
 Mücke → II mäs
 Mutter → I ūčä
 Mütze → II čirčä
 Nachtigall → I torčuk
 Napf → II čirčä
 Nase → I tunčuk
 Netz → I sözürbä
 Netzsack → I susku
 Pfand → I abanat
 Pferdebremse → II mäs
 Pflug, Pflugschar → I salda
 Pilz → I mäškä
 Presse → I maska
 Puppe → II kakulga
 Quecksilber → I argüt
 raten → II tabužak
 Rätsel → II tabužak
 Rauch → II yštyk
 räuchern → II yštyk
 rauschen → II mäs
 rechter → II oŋaj
 richtig → II oŋaj
 Rowdy → I por
 Rubel → II äbäč
 rund → I tunčuk, II tuŋak
 Ruß → II yštyk
 Rüssel → I tunčuk
 Sack → I kaptyra
 Säge → I čarbak
 Schale → II čirčä
 Schatulle → I amdara
 Schaufel → I susku
 Schleier → I sözürbä
 schleppen → I sözürbä
 Schleppnetz → I sözürbä
 Schlüssel → I kadyraš
 Schnabel → I tunčuk
 Schnauze → I tunčuk
 Schöpfkelle → I susku
 Schuld → I abanat
 Schwamm → I mäškä
 Schwelle → I maska
 Seele → II üzüt
 Seuche → I čulat
 Spindel → II ūk
 spinnen → II ūk
 Strümpfe → II ūk
 Stufe → I maska
 Tatar → II Šat
 Taube → I kalabuk
 Topf → II yštyk
 Trinkglas → II čirčä
 trüb → I porat
 Tür → II kakvak
 umrühren → I čorug
 unbehaart → II oŋča
 unten, unterhalb → I mäškä
 Wasserratte → II čučkän
 weiß → I köp(p)ägaš
 wenig: ein ~ → II äbäč
 werfeln → I sargaš
 Worfelmaschine → I sargaš
 Zahl → I tōgy
 Zange → I maska
 Ziege → II kačky